

Ein Seriphier warf dem Themistokles vor, daß er seinen erlangten Ruf nicht sich, sondern seiner Vaterstadt zu verdanken habe. Themistokles antwortete: „Du hast recht; denn ganz gewiß würde ich, wenn ich ein Seriphier wäre, nicht berühmt geworden sein; Du aber auch nicht, selbst wenn Du ein Athener wärst.“

Jemand machte ihm die Zumuthung, zu seinen Gunsten einen ungerechten Richterspruch zu fällen.

Themistokles sagte ihm: „Du würdest ebensowohl ein schlechter Sänger sein, wenn Du unreine, übell klingende Töne angeben wolltest, so wie ich ein schlechter Richter wäre, wenn ich, als Lenker des Staates, gegen die Gesetze einen ungerechten Richterspruch fällen wollte.“

Als Themistokles bei der Insel Andros (jetzt Andro) stand, forderte er von den Bewohnern derselben Geld und fügte hinzu, er führe zwei Gottheiten mit sich: Ueberredungsgabe und Gewalt. Mit dieser Ausdrucksweise wollte er andeuten, daß er, wenn seine Beredsamkeit zur Erreichung seines Zweckes nicht auslange, doch seine Macht ihm das Geld verschaffen werde. Jene aber antworteten ihm: Sie seien ebenfalls mit zwei Göttinnen gesegnet, mit Armut und mit Ohnmacht, welche es ihnen unmöglich machten, Etwas zu geben.

Themistokles war ein Mann von großer Geistesgegenwart und vieler Vorsicht; er hatte ein so glückliches Gedächtniß, daß er die Namen aller atheniensischen Bürger gewußt haben soll.

25.

Aristides,

(500 v. Chr.)

der sich durch seine Thaten, besonders aber durch seine Gerechtigkeitsliebe, die er bei öffentlichen Verhandlungen bewies, den schönen Beinamen des „Gerechten“ erworben hatte, war der Sohn eines zwar nicht begüterten, aber in großem Ansehen stehenden Bürgers, **Pyfimachus**.

Schon früh leistete er dem Staate große Dienste, so daß er bald zu ansehnlichen Ehrenstellen gelangte. Tapfer focht er, an der Seite des Miltiades, der ihn sehr hoch schätzte, als einer der